

Erfahrungsbericht

Universität von Helsinki

Sommersemester 2018 // Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Da ich mich bereits seit längerer Zeit für einen Aufenthalt in einem nordischen Land interessiert hatte und der Ruf der jeweiligen Bildungssysteme der Ländergruppe vorausseilt, fiel meine Wahl schnell auf die Universität von Helsinki in Finnland. Aufgrund meiner späten Bewerbung im Mai auf die Restplätze kam nur noch das Sommersemester in Frage, welches an finnischen Universitäten im Januar beginnt und bis einschließlich Ende Mai andauert. Die Bewerbung für den Erasmusplatz am hiesigen Institut verlief schnell und problemlos – nur das Motivationsschreiben und die Bescheinigung über ausreichende Englischkenntnisse (diese kann auch kurzfristig am Sprachenzentrum der FU Berlin erworben werden) bedurften hierbei einer umfänglicheren Vorbereitung. Nach Erhalt der Zusage wurde die Nominierung gegen Anfang September an die Gasthochschule weitergeleitet und alsbald darauf kam die Aufforderung der Gasthochschule sich über ein Onlineportal anzumelden. Die Zusammenstellung der Unterlagen auf Englisch bedarf seiner Zeit und sollte ein englischsprachiges Transcript of Records des Bachelorstudiums an einer anderen Universität noch nicht vorliegen, sollte dieses schon frühzeitig beantragt werden. Die Gasthochschule zeigte sich jedoch auch in diesem Punkt kulant. Anschließend musste eine Reihe von Dokumenten an der FU Berlin eingereicht werden. Eine detaillierte Auflistung der Unterlagen und Deadlines ist im Internet zu finden und sollte auch während der Zeit im Ausland im Auge behalten werden. Die weitere Organisation bestand daraufhin hauptsächlich in der Aufstockung der Wintergarderobe, welche dem nordischen Winter standhalten musste sowie dem Abschluss einer Auslandskrankenversicherung.

Unterkunft und Finanzierung

Bereits im Bewerbungsprozess an der Gasthochschule im entsprechenden Onlineportal gibt es die Möglichkeit, sich für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Dies wird von der Gasthochschule stark empfohlen – und nicht zu Unrecht. Der Wohnungsmarkt in Helsinki ist angespannt und mitunter sehr teuer. Die zwei Anbieter von Wohnheimplätzen sind Hoas (etwas preisgünstiger) und Unihome (teurer, aber zu meist auch zentraler). Im Bewerbungsportal ist es hierbei möglich, eine Präferenz für einen Anbieter und eine Wohnungsart anzugeben – es ist jedoch nicht garantiert, dass dieser Präferenz auch entsprochen wird. Ich bekam die Zusage für ein Ein-Zimmer-Apartment im Wohnheim Domus Academica im Stadtteil Kampi (Ein Tipp: Unbedingt in den Spamordner des FU-Mail Accounts schauen – hier wurde meine Wohnheimzusage abgefangen). Das Apartment war mit 600 Euro für rund 19 Quadratmeter sehr teuer, war dafür aber sehr zentral in Helsinki gelegen und erlaubte es folglich, alle wichtigen Sehenswürdigkeiten, den Hauptbahnhof und die Universität fußläufig zu erreichen. Das Apartment war möbliert und

diente dem Zweck des Aufenthalts. Überdies wurden die Räumlichkeiten alle zwei Wochen durch Reinigungskräfte gesäubert und frische Handtücher und Bettzeug wurden bereitgestellt. Ein Verkauf von gebrauchten Küchensachen im Aufenthaltsraum des Wohnheims zu Beginn des Semesters sowie ein Ausflug zu Ikea mit einem zentral abfahrenden Shuttle-Bus, rundeten die Beschaffung der notwendigen Wohnungsutensilien ab.

Studium an der Gasthochschule

Die FU Berlin setzt das Absolvieren von mindestens 15 ECTS pro Semester an der Gasthochschule für eine Erasmusförderung voraus. Da ich nur noch zwei offene Module hatte, strebte ich an, die zwei Module mit einem Gesamtumfang von 30 ECTS bis zum Ende meines Auslandsaufenthaltes absolviert zu haben. Es wurde mir hierbei empfohlen, bereits zwei Veranstaltungen (ein Seminar und eine Vorlesung) im Wintersemester an der FU zu absolvieren – dies war durch eine Absprache mit den hiesigen Dozenten und dem Vorzug der aktiven Teilnahmeleistungen auch möglich. Folglich wählte ich bei der Ankunft in Helsinki Kurse im Umfang von 20 ECTS aus. Das Semester an der Universität von Helsinki ist in zwei Intensivphasen aufgeteilt, für die jeweils Kurse zeitversetzt ausgewählt werden können. Die Kurse haben in der Regel einen Umfang von 5 ECTS. Ich wählte daher vier Kurse aus – zwei pro Intensivphase. Bei Ankunft an der Gasthochschule stellte sich jedoch schnell Ernüchterung ein: Die vorher ausgewählten und im Learning Agreement verzeichneten Kurse wurden nicht angeboten und auch das englische Kursangebot war sehr eingeschränkt. Nichtsdestotrotz konnte ich am Ende einen ansprechenden Stundenplan zusammenstellen

Die Auswahl der Kurse sowie alle wichtigen Anfangsschritte in Helsinki (Besorgung der Travelcard etc.) wurden durch die jeweiligen Tutoren an den Orientierungstagen umfassend begleitet. Generell waren die Universitätskurse durch ihre kurze Dauer sehr arbeitsintensiv – dies war insbesondere durch die kontinuierliche Arbeit an Projekten, Kommentaren, Lecture Diaries und Präsentationen bedingt. Oft wurde man hierbei angeregt, das Gelernte zu reflektieren und umfassend zu kommentieren. Insgesamt waren die angebotenen Kurse spannend und informativ und in Bezug auf Lehrmethoden und Unterrichtskanäle innovativ. Außerdem war das Level der Unterrichtssprache Englisch sehr gut und die Dozenten waren stets um eine gute Betreuung der Studierenden bemüht.

Alltag und Freizeitgestaltung

Helsinki ist wohl die kleinste und ruhigste der nordischen Hauptstädte. Im tiefen Winter mit nur 6 Stunden Tageslicht pro Tag angekommen, lag die kleine Hauptstadt wie im Winterschlaf. Helsinki zeichnet sich jedoch durch eine lebhaftere Cafékultur aus und bietet einige kulturelle Angebote. Die Lebenshaltungskosten sind zwar vergleichsweise hoch, jedoch kann man durch ein bewusstes Haushalten (das Einkaufen beim in der Nähe zum Wohnheim gelegenen Lidl und das Essen in den zahlreichen Unicafés sind hierbei hilfreich) diese eindämmen. Helsinki ist zudem geographisch toll gelegen und erlaubt das

Reisen in verschiedene Länder. So ist die estnische Hauptstadt Tallinn mit einer Fähre in 2 Stunden und Stockholm in einer Stunde Flugzeit zu erreichen. Zu empfehlen ist zudem auch eine Reise in das angrenzende Russland – eine dreitägige Reise nach St. Petersburg ist hierbei auch ohne Visum möglich. Der wohl beeindruckendste Trip war jedoch nach Lappland – ein Gebiet im hohen finnischen Norden. Diese Reise kann man mit ESN (Erasmus Student Network) der Gasthochschule machen. Der Anblick der eingefrorenen Landschaften und Nordlichter, das Füttern von Rentieren und das Baden im arktischen Meer an der Küste Norwegens sind Erfahrungen, die ich nie vergessen werde. Es lohnt sich zudem, auch durch Finnland zu reisen. Die finnische Natur beeindruckt jedes Mal aufs Neue und insbesondere die zahlreichen Nationalparks sind grandios. Der Übergang von Winter- zu Sommerzeit in Finnland war bemerkenswert. So ging die Sonne im Sommer im starken Kontrast zum Winter so gut wie gar nicht unter und die im Winter so ruhige Stadt Helsinki verwandelte sich in eine lebhaftere, warme und geschäftige Stadt.

Fazit

Ich kann ein durchweg positives Fazit bezüglich meines Aufenthalts in Helsinki ziehen. Der Nachteil der hohen Kosten wurde hierbei durch die tollen Erlebnisse – insbesondere die zahlreichen Reismöglichkeiten sind hervorzuheben – und einen schönen Uni-Alltag aufgewogen. So kann man im Kreise vieler internationaler Austauschstudenten Finnland erkunden und neue akademische Impulse erhalten.